

DU in mir

dein wort ist mir ein licht auf dem weg
 noch mehr aber leuchtet deine liebe
 mir mitten ins zitternde herz
 und zeigt mir
 tief unter all meinen scherben
 meinen verborgenen heilen kern

 schon längst hast du
 über all mein erlebtes
 deine liebe ausgegossen –
 dein erinnernder geist
 macht es mir bewusst

 die wunden vernarben
 nach und nach
 dort wo ich dich in mir wohnen lasse
 und friede durchfließt mich
 ruhig wie ein strom

Magdalena Froschauer-Schwarz

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

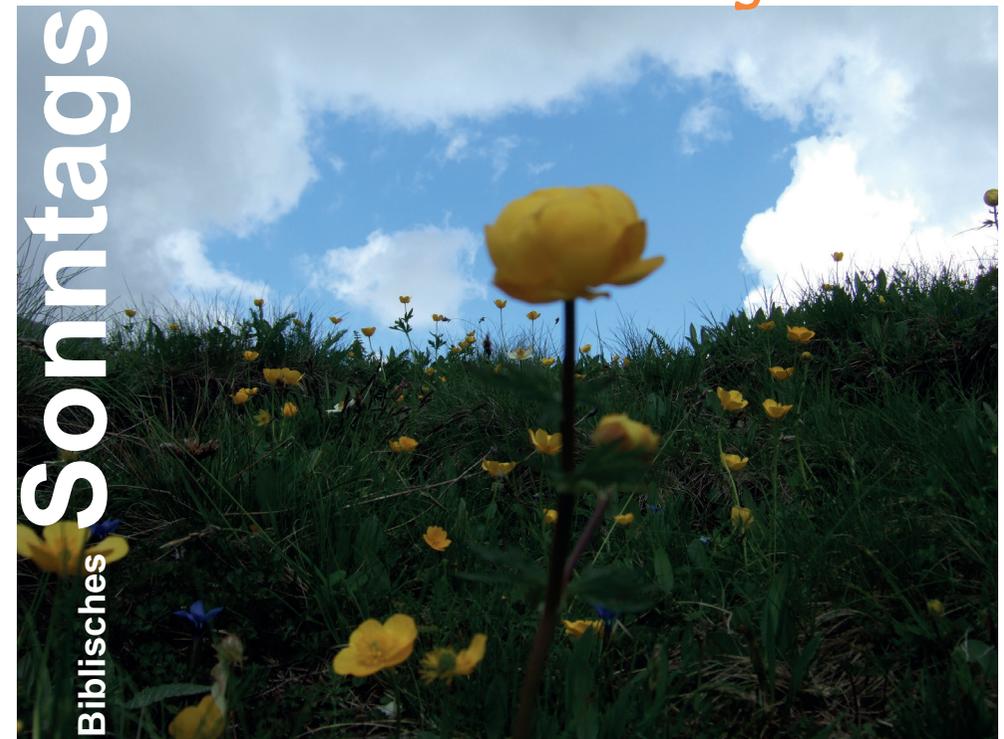
- Das Wort Gottes ist auch mir geschenkt. Ich denke nach, welche Schriftworte sich mir besonders eingeprägt haben. Gibt es so etwas wie *das* Wort Jesu für mein Leben? Oft haben auch Schriftworte ihre besondere Zeit. Welcher Bibeltext geht im Moment besonders mit mir mit?
- Ich gestalte einen biblischen Wochenvers-Kalender. Dazu nehme ich mir jeden Sonntag am Abend Zeit, mich von einem Vers der Schrift finden zu lassen. Diesen notiere ich auf einem Kärtchen und trage ihn eine Woche lang mit mir. Danach befestige ich ihn an einer Schnur. Jede Woche kommt ein Bibelvers dazu und es entsteht mein ganz persönlicher Bibel-Kalender.

1. Lesung: Apg 15,1f.22–29 | **Antwortpsalm:** Ps 67,2f.5–8
2. Lesung: Offb 21,10–14.22f
Evangelium: Joh 14,23–29



Biblisches
Sonntagsblatt

Euer Herz beruhige sich ...



Menschen, die inneren Frieden gefunden haben, strahlen diesen nach außen hin aus. In ihrer Gegenwart fühlt man sich wohl und ein Stück ihres inneren Gleichgewichts springt manchmal über bzw. weckt die Sehnsucht danach.

Die Botschaft dieses Sonntags lädt ein, sich auf ein solches Sein einzulassen. Die Jüngerinnen und Jünger Jesu fühlten die Stimmigkeit, die innige Beziehung Jesu zu Gott, den er Vater nannte, und ließen sich davon anziehen. Diese liebende Einigkeit prägte die Beziehung Jesu zu den Seinen – wir dürfen uns ebenfalls zugehörig wissen.

Kommentar zum Evangelium

Das Wort spielt im Johannesevangelium eine bedeutende Rolle. Schon am Beginn des Evangeliums hat es einen besonderen Platz. Das Wort, das am Anfang war, aus dem alles geworden ist, ist jenes Wort, das Fleisch angenommen hat. In Kapitel 14 wird „das Wort“ abermals aufgegriffen. Es kommt zu einer Gleichsetzung mit der Liebe zu Jesus und dem Festhalten an seinem Wort. Jesu Wort ist identisch mit dem Wort des Vaters.

Der Geist erinnert

Dieses Wort wird mit dem Geist verknüpft. Der Geist lehrt und erinnert an das Wort. Aufgabe des Geistes ist es nicht, der Jüngerschaft ein neues Wort zu geben oder ihnen Neues zu offenbaren, sondern seine Aufgabe ist es, das Wort zu deuten und an das Wort zu erinnern, an alles, was Jesus gesagt hat, denn es ist alles gesagt. Wenn Gott das Wort ist und es in Jesus Fleisch angenommen hat, dann gibt es darüber hinaus nichts mehr zu sagen.

Friede als Hinterlassenschaft

Das Wort wird in den Jüngerinnen und Jüngern Frieden bewirken. Jesu Frieden liegt in der Übereinstimmung mit dem Vater, deshalb kann auch nur er diesen Frieden geben. Die Übereinstimmung mit dem Vater lässt Angst und Verzagtheit zurücktreten, denn diese stammen nicht von Gott, sondern von der Welt. Die Welt aber ist bei Johannes das, was noch nicht von Gott durchdrungen und geprägt ist.

Abschied mit Verheißung

Jesu Gehen zum Vater ist keine Katastrophe. Der Abschied soll nicht mit Leid und Schmerz verbunden sein, sondern Grund zur Freude für die, die ihn verstehen und wissen, woher er kommt. Das Gehen zum Vater stellt wieder her, was schon am Anfang war: die Einheit von Vater und Wort, von Vater und Sohn. Über dem Abschied steht die Verheißung des Wiederkommens. Dieses ist nicht näher dargelegt, sondern angedeutet. Eine Hoffnung ist geweckt, so wie zu Beginn des Abschnitts, wo davon die Rede ist, dass er zu denen kommen und bei denen wohnen wird, die bei seinem Wort bleiben.

Kreuz – Erhöhung zu Gott

Mit Johannes denken heißt anders denken, als wir es gewohnt sind. Leid und Kreuz sind nach dem Johannesevangelium keine Katastrophe und kein Scheitern. Niemand durchkreuzt die Pläne Gottes. Deshalb gibt es auch keine Schuldzuweisungen an irgendeine irdische Instanz. Leid und Kreuz sind kein Abstand zu Gott, sondern nur in den Augen der Welt negativ. Leid und Kreuz sind eine irdische Sichtweise. Die himmlische oder johanneische heißt: Erhöhung zu Gott. Für Jesus ist sie am Kreuz geschehen. Sich in diese Sichtweise einzuüben bedeutet, Gott in jeder Situation präsent zu wissen.

Franz Schlagitweit

Aus dem Evangelium nach Johannes:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- ²³ Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen.
- ²⁴ Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.
- ²⁵ Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin.
- ²⁶ Der Beistand, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.
- ²⁷ Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.
- ²⁸ Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich.
- ²⁹ Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.

Zum Nachdenken ...

- Woran erkennen Außenstehende meinen Glauben?
- In welchen Situationen hat mir mein Glaube schon geholfen und mir wieder den nötigen inneren Frieden geschenkt?

Zum Titelbild

Viele Menschen suchen heute nach Ruhe. Die zahlreichen Aufgaben und Angebote des Alltags fordern ihren Preis: Stress, Schlaflosigkeit, Überforderung und Burnout sind häufig die Folgen. Durchatmen, Bewegung an der frischen Luft, die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und dabei den Kopf frei bekommen – das führt in die Mitte unseres Daseins ...

Foto: Sr. Mirjam Volgger

